



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 170

März 2016

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

ein Teil der Fasten- und noch die gesamte Passionszeit liegen vor uns und wir wollen nicht vergessen weiter daran zu arbeiten, die innere Erneuerung zu üben. Wenn uns das ein oder andere noch nicht gelungen ist, kann uns das Wort des hl. Franz von Sales tröstlich sein, der sagt, das Ringen um Tugend und Heiligkeit sei eine Aufgabe, die unser ganzes Leben in Anspruch nimmt. Am Ende des Monats dürfen wir uns dennoch bereits auf das Osterfest freuen, da wir dann, mit der Auferstehung Jesu Christi seinen Sieg über Sünde, Tod und Satan begehnen.

Im Graduale (Zwischengesang) der Hl. Messen in der Osteroktav, heißt es sehr schön: „Haec dies, quam fecit Dominus – das ist der Tag, den der Herr gemacht hat; da laßt uns frohlocken und fröhlich sein.“ Osterfreude ist die Freude daran, sich in der Wahrheit zu wissen, in der Wahrheit, die Jesus Christus in die Welt gebracht hat und mit seiner Auferstehung besiegelt hat. Durch seine Auferstehung dürfen wir erkennen, daß unser Glaube nicht vergeblich ist, daß unsere Hoffnung nicht auf einem Toten beruht, sondern auf einem Lebenden und zwar auf einem Lebenden, der von sich selber sagen kann: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ und uns Menschen ver-

sichert: „Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er gestorben ist und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“

Obwohl die am Ostermorgen zum Grab kommenden Frauen nicht wissen, wer ihnen den Stein dort wegwälzen wird, hält sie nichts ab herzukommen, weil ihr Verlangen, Jesus zu finden, übergroß ist. Der Engel verkündet ihnen die Auferstehung des Herrn; sie selbst sehen ihn noch nicht; erst später wird er auch ihnen begegnen und ihre Freude wird übergroß sein. Es ist die Freude, die den Herrn gefunden hat. Viele Menschen sind auf der Suche nach ihm. Vielleicht ist häufig ihre Seele beschwert von unterschiedlichen Sorgen und Nöten, die verhindern ihn zu suchen und ihm zu folgen. Doch wer ihn wirklich suchen will, dem wie den Frauen am Ostermorgen kein Hindernis zu groß ist, der darf feststellen, unterstützt durch seine Gnade, viele Hindernisse überwinden zu können. Mit den Frauen am Grab wollen wir von der Sorge erfüllt sein, ihn mehr und mehr zu finden; von einer Sorge, die uns erfinderisch und brennend im Suchen macht und uns zugleich vertrauen läßt auf göttliche Hilfe.

Eine gnadenreiche Zeit wünschen Ihnen von Herzen,

Patres Fuisting, Stegmaier und Brüllingen

**DIE ABENDLÄNDISCHE
GEISTESGESCHICHTE
AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER
SICHT**

von Norbert Westhof

VII, 2 c (Teil 3)

Die Philosophie wissenschaftsgeschichtlich vor Sokrates ist traditionsbildend und eigentümlich zugleich. Die Ursachensuche dieser frühesten Philosophen entspringt dem Bedürfnis nach einer gedanklichen Überwindung der sinnlichen Erfahrung eines stetigen Wechsels der Erscheinungsformen dessen, was ist, und damit dem Bedürfnis, mit dem (theoretisierenden) Geiste hinter diese unstetigen Erscheinungsweise in eine geordnete und ordnende Welt der vermeintlichen Ursachen zu blicken. Es ist also unzutreffend, wenn man annimmt, diese Philosophen hätten keine Vorstellung von einem Entstehen gehabt.

Wohl ist dieses Entstehen kein Erschaffenwerden im Sinne einer Schöpfung aus dem Nichts (*creatio ex nihilo*) und damit ein grundverschiedenes Werden zu demjenigen, von welchem die Bibel im Schöpfungsbericht spricht. Auch fehlt diesen Philosophen die Vorstellung von einem personalen Gott, dessen Schöpfungswort „Es werde“ (*fiat*) alles erschaffe, denn mit der Frage nach den Ursachen des sich in der Erscheinung der Gestaltungen wandelnden Einzelseienden ist weder die Annahme eines Seienden schlechthin noch

diejenige nach einem seinschöpferischen Wesen verbunden.

Ferner ist die philosophiegeschichtlich sich explizit erst im Laufe des späten sechsten und frühen fünften vorchristlichen Jahrhunderts herauskristallisierende Feststellung, ‚Seiendes‘ könne ein solches berechtigterweise nur dann genannt werden, wenn es stetig, also einem Wechsel der Erscheinungsformen gerade nicht unterworfen sei, während der frühen Vorsokratik noch nicht geboren. Diese letztgenannte Grundannahme aller späteren wissenschaftlichen Ontologie (seit Platon) bildet den kontradiktorischen Gegensatz zu der Seinsvorstellung, welche den Kosmos vom Mythischen her als ein in ständigem Umlauf und in ewiger Wiederholung befindliches All deutet. Daher bildet die vorsokratische Philosophie bereits im ältesten aller philosophischen Sätze einen bildhaften Begriff von einem allen Einzelseienden übergeordneten Seinsganzen aus, welches Ganze dem Einzelnen sein Sein bloß leihe, um dasselbe nach einer gemessenen Zeit zurückzufordern. Dieses, alles körperliche Erscheinen von Seiendem gedanklich übersteigende Denken (Metaphysik) des vorsokratischen Philosophen Anaximandros aus Milet (geb. ca. 610 v. Chr.) bildet die Vorstellung von einem seinsgebenden, selbst unbegrenzten Seinsganzen aus, welches Ganze allem Einzelseienden nach einem älteren Gerechtigkeitsgrundsatz (der Schuld und Sühne: Entleiherung und Rückgabe) alles Sein zeitlich befristet leihe.

Mit Anaximandros' Lehrsatz ist das theoretische Problem der Frage nach der Verschiedenheit eines solchen Seinsganzen auf der einen und jedem Einzelseienden auf der anderen Seite verbunden. Dieser Frage liegt die Entdeckung einer Paradoxie zugrunde, wonach Seiendes, welches sein Sein nur zeitlich befristet, weil entliehen habe, nicht vollwirklich sei, und das Seinsganze nicht dasselbe sei wie die Summe der Einzelseienden. Eine ähnliche Frage ergibt sich, wenn jemand fragt, woher Gott stamme. Offenbar hat der Abendländische Mensch seit Jahrtausenden – im Gegensatz zum Asiatischen Menschen – einen Seinsbegriff etabliert, welcher Begriff es nicht zuläßt, daß in der Abendländischen Philosophie ein Sein außerhalb des Seinsganzen bedacht werde. Wie soll man sich dann aber ein Einzelseiendes erklären, das sein Sein nur geliehen habe. Andere Vorsokratiker haben sich, meiner Deutung nach, mit genau dieser Frage auseinandergesetzt, ohne sie ausdrücklich zu formulieren, als sie nach Erklärungen für die elementarische Verursachung dessen, was qua ‚Stoff‘ (hyle) und ‚Gestalt‘ (morphe) in die Erscheinung tritt, gesucht haben.



Die Ansicht, daß die Vorsokratiker sich der bekannten vier Elemente in einem physikologischen Sinne nach der heutigen Begrifflichkeit ‚Element‘ bedient hätten, ist unhaltbar. Ein dazu notwendiger Materiebegriff war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt – *hyle* (beseelter und in sich formhaltiger Stoff) ist dem späteren *materia* (unbeseelter Stoff bzw. gestaltloses Material für technisches Verfügen) nicht gleichzusetzen. Vielmehr dachten diese Philosophen das, wie wir

heute sagen, ‚naturhaft Seiende‘ als *physis* in dem Sinne eines solchen Seienden, welches, im Gegensatz zum (technisch) Gemachten (Hergestellten), ‚gegeben‘ sei und in verschiedenen Gestaltungen ‚in Erscheinung‘ trete – ‚in Erscheinung trete‘ übrigens im Sinne einer jeweiligen Ansicht, eines Anblicks, des Aussehens eines einzigen großen Lebewesens, als welches die Menschen dieses Zeitalters die ‚Erde‘ ansahen.

Zusammengefaßt muß also gesagt werden, der ältesten Philosophie im Abendland sind zwei Tendenzen bei allem Fragen nach den Ursachen dessen, was ist, zu eigen: ein Archaismus und ein Elementarismus. Letzterer gewinnt vorübergehend (in Demokrits Atomismus)

die Oberhand, bevor die Platonische Philosophie die alte Tradition wieder aufgreift und eine der beiden dauerhaften Säulen der Seinsdeutung des Abendländischen Geistes aufrichtet: die Platonische Ideenlehre. Hierzu Näheres im nächsten Teil.

HL. GUIDO VON POMPOSA

(Gedenktag 31. März)



Als Zeitgenosse des hl. Ulrich von Augsburg und des hl. Petrus Damiani wurde der hl. Guido von Pomposa um das Jahr 970 in Casamar bei Ravenna geboren. Der junge Mann verwarf den väterlichen Rat, sich zu verheiraten und wählte dafür den geistlichen Stand. Zunächst wandte er sich nach Rom, kehrte aber bald nach Ravenna zurück, weil er in einer Vision die Weisung dafür

bekommen hatte. Guido ging nun zum hl. Einsiedler Martinus, bei dem er drei Jahre verbrachte. Dieser schickte ihn schließlich nach Pomposa zum Abt Guglielmus, der zu dieser Zeit dem Benediktinerkloster vorstand.

Guido wurde in die Gemeinschaft aufgenommen. Nachdem sich der Abt von Pomposa in die Einsamkeit zurückgezogen hatte und sein Nachfolger starb, wählten die Mönche Guido zu ihrem Abt. Er leitete 48 Jahre lang das Kloster und unter ihm gelang es zu großer Blüte. Wegen des regen Zulaufs reichten die Räumlichkeiten nicht mehr aus und es musste ein weiteres Kloster gebaut werden. Auf Veranlassung von Guido hielt Petrus Damiani zwei Jahre lang Vorträge bei den Benediktinern Pomposas. Er widmete dem Abt, der viele Reformen in seinem Kloster durchgeführt hatte, seine Schrift „Von der Vollkommenheit der Mönche“.

Als Guido das Ende seines Lebens herannahen fühlte, zog er sich in die Einsamkeit zurück. Zu dieser Zeit kam Kaiser Heinrich III. nach Italien. Der Herrscher hatte viel von der Weisheit und Frömmigkeit des Abtes Guido gehört und bat ihn nach Piacenza zu kommen. Nur ungern folgte der fromme Mann diesem Ruf. Er nahm Abschied von seinen Brüdern und fühlte, dass er sie nicht wiedersehen würde. In Borgo San Donnino wurde er krank und starb dort am 31. März 1046.

Das Leben des hl. Guido fiel in eine Zeit großer kirchenpolitischer Wirren : Auf seinem Romzug im Jahr 1046 ließ der deutsche König Heinrich III. zunächst den Papst und seine beiden Gegenpäpste

absetzen und auf Empfehlung des hl. Guido den vormaligen Bischof von Bamberg als Klemens II. zum neuen Papst wählen. Dieser krönte Heinrich am Weihnachtstag des Jahres 1046 zum Kaiser und ernannte ihn zum Patricius Roms. In der Folgezeit machte Kaiser Heinrich nacheinander drei deutsche Bischöfe zu Päpsten, um seine Stellung in Südeuropa zu festigen. Nebenbei gewann er das Papsttum für die Kirchenreform nach cluniazenischem Muster und befreite es damit aus der verhängnisvollen Abhängigkeit von den römischen Adelsparteien. Zunächst bestattete man Guidos Leichnam in Parma. Dort geschahen viele

Wunderheilungen und das Volk von Parma wollte die Reliquien nicht wieder herausgeben. Kaiser Heinrich III. brachte die Reliquien nach Verona in die Kirche des hl. Zeno, aber überführte die Überreste dann nach Speyer, wo er feierlich beigesetzt wurde. Guido wurde in Speyer sehr bald große Verehrung zuteil. Nach der Französischen Revolution kamen seine Reliquien in die St.-Magdalenen-Kirche, ebenfalls in Speyer, wo sie sich heute noch befinden.

(nach: Melchers Carlo. Das große Buch der Heiligen: Geschichte, Legenden, Namenstage. Verlag: Ludwig, 1999)

BEICHTZEITEN:

Köln:		Düsseldorf:	
Mittwoch	18:00 – 18:20	1. Do. im Monat	während der Anbetung
Donnerstag	18:00 – 18:20	Freitag	18:00 – 18:20
Samstag	8:30 – 8:50	Samstag	8:00 – 8:20
Sonntag	9:30 – 9:50	Sonntag	auf Anfrage!

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (mi-arete@web.de)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0175 / 866 26 71)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26
niederlassung@maria-hilf-koeln.de

Internet: www.maria-hilf-koeln.de
www.duesseldorf-bruderschaftsanktpetrus.de

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – MÄRZ 2016

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Di.	1.3.	vom Tage, Ged. des hl. Suitbertus (KEF)	hl. Messe	18:30
Mi.	2.3.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	3.3.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i>	hl. Messe	18:30
Fr.	4.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. der hll. Kasimir und Lucius I., anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	5.3.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	6.3.	4. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Laetare</i>	Choramt	10:00
Mo.	7.3.	<u>hl. Thomas von Aquin</u> (2.Kl.), Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	8.3.	vom Tage, Ged. des hl. Johannes von Gott	hl. Messe	18:30
Mi.	9.3.	vom Tage, Ged. der hl. Franziska von Rom	hl. Messe	18:30
Do.	10.3.	vom Tage, Ged. der hll. Vierzig Märtyrer, <i>Philomenatag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	12.3.	vom Tage, Ged. des hl. Gregor I.	hl. Messe	9:00
So.	13.3.	1. Passionssonntag (1.Kl.) - <i>Judica</i>	Choramt	10:00
Mo.	14.3.	vom Tage	<i>Kreuzweg</i> hl. Messe	<i>117:45</i> 18:30
Di.	15.3.	vom Tage, Ged. des hl. Klemens Maria Hofbauer	<i>Kreuzweg</i> hl. Messe	<i>117:45</i> 18:30
Mi.	16.3.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	17.3.	vom Tage, Ged. des hl. Patricius, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	19.3.	<u>Fest des hl. Joseph</u> (1.Kl.), Ged. vom Tage	hl. Messe	9:00
So.	20.3.	Palmsonntag (1.Kl.), beginnend mit: Palmweihe, austeilung und Prozession	Choramt	10:00
Mo.	21.3.	<u>Karmontag</u> (1.Kl.)	<i>Kreuzweg</i> hl. Messe	<i>117:45</i> 18:30
Di.	22.3.	<u>Kardienstag</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	23.3.	<u>Karmittwoch</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	24.3.	<u>Gründonnerstag</u> (1.Kl.)	<i>Abendmahls- amt</i>	118:30
Fr.	25.3.	<u>Karfreitag</u> (1.Kl.)	<i>Liturgie</i>	115:00
Sa.	26.3.	<u>Karsamstag</u> (1.Kl.) - <i>Vigilia Paschalis</i>	<i>Ostervigil</i>	121:00
So.	27.3.	OSTERSONNTAG (1.Kl.)	Choramt	10:00
Mo.	28.3.	OSTERMONTAG (1.Kl.)	Choramt	10:00
Di.	29.3.	<u>Osterdienstag</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	30.3.	<u>Mittwoch in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	31.3.	<u>Donnerstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Fr.	1.4.	<u>Freitag i. d. Osteroktav</u> (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.4.	<u>Samstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	9:00

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – MÄRZ 2016

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Do.	3.3.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	4.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. der hll. Kasimir und Lucius I., anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	5.3.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	6.3.	4. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Laetare</i>	Choralamt	10:30
Do.	10.3.	vom Tage, Ged. der hll. Vierzig Märtyrer	hl. Messe	18:30
Fr.	11.3.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	12.3.	vom Tage, Ged. des hl. Gregor I.	hl. Messe	8:30
So.	13.3.	1. Passionssonntag (1.Kl.) - <i>Judica</i>	Choralamt	10:30
Do.	17.3.	vom Tage, Ged. des hl. Patricius	hl. Messe	18:30
Fr.	18.3.	vom Tage, Ged. der Sieben Schmerzen Mariä und des hl. Cyrill von Jerusalem, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	19.3.	<u>Fest des hl. Joseph</u> (1.Kl.), Ged. vom Tage	hl. Messe	8:30
So.	20.3.	<u>Palmsonntag</u> (1.Kl.), beginnend mit: Palmweihe, -austeilung und Prozession	Choralamt	10:30
Do.	24.3.	<u>Gründonnerstag</u> (1.Kl.)	<i>Abendmahls- amt</i>	120:15
Fr.	25.3.	<u>Karfreitag</u> (1.Kl.)	<i>Liturgie</i>	115:00
Sa.	26.3.	<i>keine Liturgie in der außerordentlichen Form !</i>		
So.	27.3.	<u>OSTERSONNTAG</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Mo.	28.3.	<u>OSTERMONTAG</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	31.3.	<u>Donnerstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Fr.	1.4.	<u>Freitag i. d. Osteroktav</u> (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.4.	<u>Samstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	3.4.	<u>Weißer Sonntag</u> (1.Kl.) - <i>Quasimodo</i>	hl. Messe	! 8:00

TERMINE DÜSSELDORF MÄRZ 2016

Kinder- und Jugendkatechesen: Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:
Nach Terminabsprache.

Glaubensvortrag: 13. März (nach dem Choralamt im Pfarrheim)

TERMINE KÖLN MÄRZ 2016

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr):

Nach Terminabsprache.

Katechese (letzter Montag im Monat): **entfällt im März !** um 19.00 Uhr im Haus
Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: 25. April !

Frauentreff: 5. März. Nächster Termin: 2. April

WEITERE GOTTESDIENSTE – MÄRZ 2016

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	6.3.	4. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Laetare</i>	Amt	8:00
So.	13.3.	1. Passionssonntag (1.Kl.) - <i>Judica</i>	Amt	8:00
So.	20.3.	<u>Palmsonntag</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	27.3.	<u>OSTERSONNTAG</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	28.3.	<u>OSTERMONTAG</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	3.4.	<u>Weißer Sonntag</u> (1.Kl.) - <i>Quasimodo</i>	Amt	8:00

- gegen 7.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	4.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. der hll. Kasimir und Lucius I.	hl. Messe	18:00
Fr.	11.3.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	18.3.	vom Tage, Ged. der sieben Schmerzen Mariä und des hl. Cyrill von Jerusalem	hl. Messe	18:00
Fr.	25.3.	<i>keine Liturgie in der außerordentlichen Form !</i>		
Fr.	1.4.	<u>Freitag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	8.4.	vom Tage	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

NIEDERBERG (Kirche St. Johann Baptist., Bleistraße 38, 50374 Erftstadt)

Mi.	23.3.	<u>Karntwoch</u> (1.Kl.)	Choramant	19:00
-----	-------	--------------------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	6.3.	4. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Laetare</i>	hl. Messe	18:00
So.	13.3.	1. Passionssonntag (1.Kl.) - <i>Judica</i>	hl. Messe	18:00
So.	20.3.	<u>Palmsonntag</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	27.3.	<u>OSTERSONNTAG</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	3.4.	<u>Weißer Sonntag</u> (1.Kl.) - <i>Quasimodo</i>	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.